

INTERPELLATION

betreffend Arbeitsverbot für Uhren- und Schmuckhändler
aus Südostasien an der Weltmesse für Uhren und Schmuck (Basel World)

von Alexandra Nogawa

Es ist durchaus anerkennenswert, wenn der Bundesrat die Bevölkerung vor Epidemien und ansteckenden Krankheiten schützen will. Dagegen hat kaum jemand etwas einzuwenden. Was hingegen im Zusammenhang mit der Uhren- und Schmuckmesse und der Krankheit SARS praktiziert wurde, hinterlässt eher den Eindruck eines inkompetenten und überfordert wirkenden Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Nach eigenen Angaben von Thomas Zeltner *, Direktor des BAG, wurde sein Amt von der Messe Basel vor längerer Zeit angefragt, ob Empfehlungen abgegeben werden könnten. Damals war das BAG der Meinung, es seien keine solchen Massnahmen nötig und Thomas Zeltner fügt wörtlich hinzu: „Inzwischen haben wir uns nicht mehr darum gekümmert“. Nachdem man täglich über SARS in der Zeitung lesen konnte, erstaunt diese Bemerkung doch sehr und man gewinnt den Eindruck, dass das BAG diesem Problem nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Nachdem praktisch die ganzen Aussteller, und zwar mehrere tausend Personen, in die Schweiz eingereist waren, wurde ihnen verboten, an der Messe zu arbeiten. Sie durften sich aber frei bewegen. Dieses Verbot kam 2 Tage vor Messeanfang und hat die Aussteller zu Recht sehr erbittert. Der Schaden für den Wirtschaftsstandort Basel ist enorm.

Da offenbar auch die Regierung in die Verhandlungen involviert war, bitte ich den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

- 1.) Laut Basler Zeitung hat das Bundesamt für Gesundheit bis am Montag immer wieder bestätigt, dass die SARS-Krankheit nicht zur Besorgnis Anlass gibt. Wer oder was hat diese plötzliche Kehrtwende des BAG veranlasst? War das Sanitätsdepartement a) von der Messe Basel und b) vom Bundesamt für Gesundheit über diese Anfragen informiert worden? Hatte es ebenfalls mit dem BAG Kontakt?
- 2.) Am Dienstag wurde dann vom Bundesrat der Entscheid für die Nichtzulassung der südostasiatischen Uhren- und Schmuckhersteller getroffen. Der gefällte Entscheid ist laut Bundesrat Deiss in Abstimmung mit den Kantonen und der Messeorganisation getroffen worden. Wer von der Messe Basel und wer von der Regierung bzw. der Verwaltung des Kantons wurden vom Bundesrat oder Bundesamt für Gesundheit kontaktiert? Wann haben diese Kontakte stattgefunden und wie haben sich diese Personen geäußert? Wurde die Regierung nur über den getroffenen Entscheid orientiert oder wurde sie um eine Stellungnahme gebeten und wie fiel diese aus?
- 3.) Nachdem die eingereisten Personen frei einreisen konnten und sich frei in Restaurants und Hotels bewegen konnten, ist es wirklich nicht einzusehen, warum SARS eher durch eine Perlenkette bzw. Uhr als durch einen Händedruck übertragen werden kann. Kann mir das Sanitätsdepartement das erklären?
- 4.) Laut Thomas Zeltner vom BAG würden ab sofort die eingereisten Personen aus China ärztlich kontrolliert. Das Schweizer Fernsehen DRS konnte in der Sendung „10 vor 10“ glaubhaft nachweisen, dass eine chinesische Militärdelegation

ohne weitere Kontrolle ungehindert einreiste. Sind der Basler Regierung diese Ausnahmefälle bekannt und wie äussert sie sich dazu? Wie werden Personen, die aus den betroffenen Gebieten einreisen, kontrolliert? Wie steht es mit Kanada oder gelten hier auch Ausnahmen?

- 5.) Den Uhren- und Schmuckausstellern aus Südostasien ist ein grosser Verlust entstanden. Sie drohen mit Schadensersatzforderungen. Gegen wen richten sich diese Forderungen? Gegen die Messe Basel oder gegen den Bund oder gegen beide? Ist der Kanton Basel-Stadt davon auch betroffen?
- 6.) Auch die Hotelbesitzer und die Restaurants müssen Mindereinnahmen in Kauf nehmen, da die Aussteller abgereist sind und auch viele Kunden nicht kommen werden. Wie hoch schätzt der Regierungsrat den Ausfall für die Messe Basel und den Kanton Basel? Wie hoch schätzt sie die Langzeitschäden und den Imageverlust der Messe Basel?

* Interview in der Basler Zeitung vom 4. April 2003

Basel, 4. April 2003